

Fischer & Franke, Buch- und Kunstverlag, Berlin W. 30, Luitpold-Straße 10.

Auch in Bezug auf dieses Werk trifft zu, was die **Leipziger Zeitung** über deselben Verfassers „**Kleinstadtlust, Allerlei Geschichten aus Lerchenthal**“ vor Weihnachten 1898 schrieb:

»Wie ein freundlicher Gruß aus der lieben alten Heimat und aus den fernen Tagen der Kindheit muten mich diese Novellen aus dem Alltagsleben einer kleinen Stadt an. Kenne ich doch mehr denn ein „Lerchenthal“ unter den in das dunkle Grün der Fichtenwälder eingebetteten Oertchen des thüringer Landes. Und auch die Gestalten, die Crinius mit liebevollem Behagen schildert, haben etwas so Altvertrautes und Wohlbekanntes in ihrem ganzen Gehaben. Man meint, man habe die Originale zu diesem biederen Senator Schellhorn, zu dem spotilustigen Amtsrichter Kanne, zu der selbstbewußten Frau Gerichtsrat Timotheus und ihrem schlaun Egeherrn und zu den anderen allesamt vor Zeiten schon gesehen. Natürlich werden die Schattenseiten des in begrenzten Bahnen sich bewegenden Lebens, die Engherzigkeit der Ansichten, die Eitelkeit auf Rang und Stand, die Klatschsucht u. s. w. nicht übersehen. Im Gegenteil, sie werden sogar geßfentlich hervorgehoben und wahrhaftig nicht geschönt. Indes der Spott ist so gutmütig, und die satirischen Seitenhiebe werden mit einem so liebenswürdigen Lächeln ausgeteilt, daß kein Mensch dem Schalk böse sein kann. So viel weiß ich: Wenn ich wieder einmal in dem niederen Erkerstübchen daheim im Saalthale für ein paar Tage Einkehr halte, nehme ich das Bändchen mit. Mich dünkt, dort, wo der Blick an dem spitzaufragenden Schieferturme der Kirche vorbei hinüberschweift zu dem verwitterten Kalkfelsen des fahlen Wachberges, wo die Schwalben dicht unterm Fenster auf der Dachrinne leise plaudern und zwitschern, da muß der Zauber dieser Novellen noch ganz anders wirken, als in der großen Stadt mit dem ewigen Rollen und Brausen des Straßenlärms.«

Bei dieser Gelegenheit möchten wir das vorstehend rezensierte Werk des beliebten Dichters wieder in Erinnerung bringen, da es in der beginnenden Reisesaison als willkommene Lektüre zumal in der Thüringer Sommerfrische gewiß gern und viel gekauft werden wird, weshalb es auf dem Lager keines Sortimenters fehlen sollte:

Kleinstadtlust.

Allerlei Geschichten aus Lerchenthal

von **August Crinius.**

Kostet im **Tadenpreis** 3 **ℳ** und wird mit 33 1/3 % und 7/6 gegen bar geliefert; à cond. mit 25 %.

Für die Reisesaison empfehlen wir:

Ueber Berg und Thal.

Thüringer Wanderskizzen

von **August Crinius.**

Kartoniert. Tadenpreis 3 **ℳ**, gegen bar mit 33 1/3 % und 7/6; à cond. mit 25 %.

Für jeden, der Thüringen bereisen will, wird dieses Buch ein willkommener Ratgeber sein, der interessanter und besser über das Wanderziel des Touristen und Sommerfrischlers orientiert, als ein trockenes Reisehandbuch.

Mit Recht urteilt darum auch einmal Ernst v. Wolzogen über das Wirken des thüringer Dichters: »Dieses Sichvertiefen in seinen Gegenstand, diese Liebe zu seinem thüringer Vaterlande haben auch Crinius aus einem bloßen gewandten Reiseschriftsteller zu einem begeisterten Sänger seiner herrlichen Waldberge gemacht; seine schwungvolle Prosa birgt mehr Poesie in sich, als manche lyrische Anthologie, denn er hat alle die freundlichen Reize dieser rauschenden Wälder und lachenden Thäler mit den Augen eines Dichters geschaut, die Eigenart der Landschaft wie der Bewohner mit dem Gemüt eines Dichters nachempfunden.«

Wir bitten, das Buch jedem mit vorzulegen und zu empfehlen, der ein thüringer Reisehandbuch kauft, zu welchem es eine wichtige und wertvolle Ergänzung bilden wird.

In einer neuen elegant gebundenen Ausgabe erscheint Anfang Mai:

Aus der Chronik der Gemeinde Gabelbach.

Von **August Crinius.**

Mit 7 Porträtzeichnungen von Richard Wintzer.

Der **Tadenpreis** dieser neuen gebundenen Ausgabe beträgt 4 **ℳ** 50 **⊄**; bar mit 33 1/3 % und 7/6; à cond. mit 25 %.

Die sonstige Ausstattung ist dieselbe, wie diejenige der beiden ersten kartonierten Auflagen, trotzdem erhöht sich der Preis nur um 50 **⊄** gegen diese.

Es dürfte bekannt sein, daß dieses das letzte Buch ist, dessen Widmung Fürst Bismarck, der weiland Ehrenschulze der Gemeinde Gabelbach, angenommen hatte.

Als eine Probe des goldigen Humors, welcher das ganze so schnell berühmt gewordene Buch durchweht, lassen wir hier als Probe einen der vielen Beiträge des gegenwärtigen Gemeindepöeten auf Gabelbach, **Rudolf Baumbach**, folgen:

„An meine verrissenen Stiefel.“

Es weht von meiner Feier
Ein langer schwarzer Flor,
Denn eine Trauerfeier
Steht heute mir bevor.
Mein Stiefelpaar soll enden,
Drum trag' ich Leid und Weh.
Mit diesen meinen Händen
Versenk' ich's in die See.

Ach, über des Aetna's Laven
War gar zu schlimm der Gang.
Es brachen die Sohlen den
Braven,
Das Oberleder sprang.
Zwar schaffte in Messina
Ein wacker Schuster Rat,
Allein in Taormina,
Riß wiederum die Naht.

Nun hat der blauen Grotte
Gewässer das Paar durch-
weicht.
Es könnte werden zum Spotte
Dem Inselvolke leicht;
Drum soll es rühmlich fallen
Und ruhen im Meeresgrund,
Bedeckt mit Edelforallen
Und Muschelschalen bunt.

Seht ihr die Klippe ragen
Gleich einem Hochaltar?
Dorthin hab ich getragen
Das treue Stiefelpaar.
Ein Schwung — ich sah sie
Sinken
Vom Felsen des Tiber.
Den rechten und den linken
Sah nie ein Auge mehr.

Wohl melden Fischerjagen,
Es habe manches Jahr
Ein alter Nix getragen
Das feuchte Stiefelpaar.
Ein Maler hat's mit Wischer
Geschildert und mit Blei,
Der Maler, Dichter und Fischer
Die stunkern alle drei.